



Arzneimittelsicherheit
Sichere Patientenversorgung | » Seite 04 |



Digitalisierung
Höhere Behandlungsqualität | » Seite 05 |



Luftrettungsstandort Pattonville
Hubschrauberstation Christoph 51 | » Seite 07 |

- Region der Lebensretter | » Seite 06 |
- Bildungskooperation | » Seite 09 |
- Ein Jahr Krebszentrum | » Seite 10 |
- Neue Station Kinderklinik | » Seite 12 |
- Ideenwettbewerb Pflege | » Seite 13 |
- Tagesklinik Vaihingen | » Seite 16 |



**Risikomanagement –
Patientensicherheit** | » Seite 03 |

Für Sie zum
KOSTENLOS
Mitnehmen

Klinikverbund & Service

- 03 Klinisches Risikomanagement**
Instrumente zur kontinuierlichen Erhöhung der Patientensicherheit
- 04 Sichere Versorgung mit Arzneimitteln**
RKH Apotheker setzen auf Digitalisierung und mehrere Lieferanten
- 05 Digitalisierung bei der RKH Gesundheit**
Digitale Lösungen erleichtern den Arbeitsalltag und verbessern die Patientenversorgung
- 06 Prof. Dr. Jörg Martin bleibt bis Ende 2025 Geschäftsführer der RKH Gesundheit**
Vorzeitige Vertragsverlängerung sorgt für Kontinuität bei der anstehenden Weiterentwicklung
- 06 Region der Lebensretter**
Einsatz ehrenamtlicher Ersthelfer
- 19 Kreuzworträtsel**

Bietigheim-Vaihingen

- 15 Österreichische Hernien Gesellschaft besuchte das Bietigheimer Krankenhaus**
Persönlicher Austausch zu neuesten medizinischen Verfahren bei Bauchdeckenbrüchen
- 15 Endoprothetikzentrum Bietigheim-Bissingen erneut zertifiziert**
Auditoren bescheinigen die professionelle Durchführung der Endoprothetik
- 16 Tagesklinik Vaihingen/Enz schließt**
Keine weitere Verlängerung durch die Krankenkassen

Ludwigsburg

- 07 Luftrettungsstandort Pattonville**
Hubschrauberstation Christoph 51 fit für die Zukunft machen
- 08 Virtuelle Visite: Vizepräsidentin des Bundestags informiert sich**
Katrin Göring-Eckardt (Grüne) hat das Ludwigsburger Krankenhaus besucht
- 08 Gesundheits- und Krankenpflegehilfe**
Erfolgreicher Abschluss an der Berufsfachschule für Pflege
- 09 Bildungskooperation der Pflegeschule**
Begleitung der Schüler bei der Berufsorientierung und Berufswahl
- 09 Das OLYMP Outlet Tracta spendet an aufwind**
Better Friday bringt Geld für schwerstkranke Kinder
- 10 Ein Jahr Krebszentrum Nordwürttemberg**
Fachübergreifende Versorgung von Krebspatienten hat sich bewährt
- 11 Neues vom Kliniken-Radio**
Weihnachts-Wunschtag 2022 – Kinderchirurgie in Afrika e. V. – Ausblick
- 12 Ludwigsburger Kinderklinik nimmt eine neue Station in Betrieb**
Optimierung der Arbeitsprozesse und Verbesserung des Aufenthalts für Kind und Eltern
- 12 Prof. Dr. Markus Arand ist neuer Präsident der Deutschen Wirbelsäulengesellschaft**
Im Fokus stehen Forschung, Weiterbildung und Qualitätssicherung bei Erkrankungen der Wirbelsäule
- 13 Preis für das Team der Schlaganfall-Schwerpunktstation im RKH Klinikum Ludwigsburg**
Auszeichnung des Landes für ein herausragendes Projekt zur Wiedergewinnung von Pflegekräften und Verbesserung der Patientenversorgung
- 14 Hochmoderner Monitor verbessert die Überwachung von Früh- und Neugeborenen**
Kinderklinik erhält Spende der Helga-Schaaf-Stiftung zur Beschaffung des hochmodernen Geräts
- 14 RKH Klinikum Ludwigsburg erhält Spende der Sabine-Dörges-Stiftung**
Zahngold-Spende für Anschaffungen zugunsten junger Krebspatienten

Markgröningen

- 16 Chefarztwechsel im Wirbelsäulenzentrum der RKH Orthopädische Klinik Markgröningen**
Privatdozent Dr. Marc Dreimann folgt auf Dr. Christoph R. Schätz
- 17 Interview mit Privatdozent Dr. Marc Dreimann**
Ärztlicher Direktor des Wirbelsäulenzentrums in Markgröningen
- 18 Return to sports – R2S**
Testung nach Knie-, Sprunggelenk- und Schulterverletzung

08



09



Klinisches Risikomanagement

Instrumente zur kontinuierlichen Erhöhung der Patientensicherheit

Das klinische Risikomanagement hat zum Ziel, Gefahrenquellen innerhalb eines Krankenhauses frühzeitig zu identifizieren und mit Hilfe geeigneter Maßnahmen zu einer Vermeidung der Fehler und Risiken beizutragen. Damit leistet das klinische Risikomanagement einen großen Beitrag zur Erhöhung der Patientensicherheit.

Innerhalb der RKH Regionale Kliniken Holding und Services GmbH ist die Wahrung der Patientensicherheit einer der Eckpunkte der Qualitätspolitik. Der Einsatz verschiedener Werkzeuge im Rahmen des klinischen Risikomanagements der RKH Kliniken trägt dazu bei, die Sicherheit der Patienten nicht nur dauerhaft zu gewährleisten, sondern auch kontinuierlich zu erhöhen.

Dafür setzen die RKH Kliniken unterschiedliche Instrumente zur Risiko-identifizierung und -analyse ein. Hierzu gehören unter anderem regelmäßige Patientenbefragungen oder das Beschwerdemanagement. Auch das Fehlerberichts- und Lernsystem CIRS (Critical Incident Reporting System) ist ein wesentlicher Bestandteil des klinischen Risikomanagements der RKH Gesundheit. Es bietet die Möglichkeit, unerwünschte und kritische Ereignisse anonym zu melden. Das Fehlermeldesystem hat sich seit seiner Einführung



Einheitliche Medikamentenetiketten.

im Jahr 2012 sehr gut innerhalb der RKH Kliniken etabliert und trägt zu einer kontinuierlichen Verbesserung der Patientensicherheit bei. Die unterschiedlichen Instrumente des klinischen Risikomanagements ermöglichen es, in weiteren Schritten Maßnahmen zur Risiko- sowie Fehlervermeidung zu entwickeln. So wird beispielsweise ein Patientenidentifikationsarmband eingesetzt, welches im Rahmen von Behandlungen eine eindeutige Identifikation der Patienten sicherstellt. Des Weiteren werden OP-Checklisten oder einheitliche Medikamentenetiketten verwendet, um die Behandlungs-



Patientenidentifikationsarmband.

Fotos: RKH Gesundheit

und Versorgungsprozesse für die Klinikpatienten sicherer zu gestalten. Seit Juli 2011 sind die RKH Kliniken Mitglied im Aktionsbündnis Patientensicherheit e.V. Der Verbund setzt sich dafür ein, das Gesundheitswesen fortwährend sicherer zu gestalten. Dafür werden regelmäßig geeignete Methoden und Handlungsempfehlungen erstellt, um die Patientensicherheit in Deutschland stetig zu verbessern.

Als Mitglied des Verbunds orientieren sich die RKH Kliniken an den veröffentlichten Handlungsempfehlungen und

setzen diese im Rahmen des klinischen Risikomanagements um.

Auch die aktive Mitarbeit der Patienten kann zu einer Erhöhung der Sicherheit im Krankenhaus beitragen. Wie eine solche aktive Mitarbeit gestaltet werden kann, wird in einem Animationsfilm, der durch die RKH Kliniken erstellt wurde, einfach dargestellt. Dieser Film zeigt anschaulich Präventionsmaßnahmen, die leicht umzusetzen sind, und leistet einen hohen Beitrag zur Wahrung und Erhöhung der Patientensicherheit. Der Film kann über den QR-Code der Safety Card, in den sozialen Netzwerken oder auch auf der Homepage der RKH Gesundheit angesehen werden.

<https://www.rkh-gesundheit.de/ueber-uns/qualitaet/patientensicherheit/> Im Zuge der Veröffentlichung des Animationsfilms wurde zudem die Patienten Safety Card (Sicherheitskarte) in den RKH Kliniken eingeführt. Sie informiert Patienten, Angehörige und Mitarbeitende über wichtige Hinweise zur Erhöhung der Patientensicherheit.

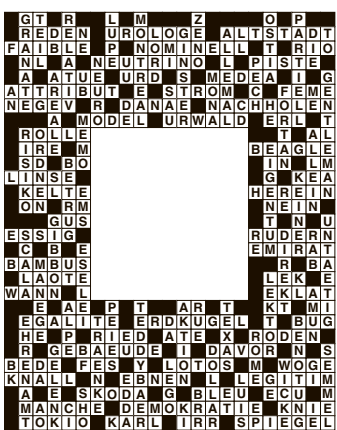
Erkennen Sie Risiken zum Thema Patientensicherheit, dürfen Sie sich gerne an die RKH-Patientensicherheitsbeauftragten

Thorsten Hauptvogel (07141/9960042) oder Ellen Locher (07141/9960048) wenden.



Mitglied im

ANZEIGE



MEDIZINSTUDENT



Die Sozial- und Diakoniestationen im Landkreis Ludwigsburg
Hilfe, die sich sehen lässt!

VERSORGUNG ZUHAUSE

22 Mal im Landkreis Ludwigsburg



Unsere Sozialstationen in Ihrer Nähe:
www.sozial-diakoniestation-lk-lb.de

RKH.aktuell

- ▶ Beratung
- ▶ Alten- und Krankenpflege
- ▶ Hauswirtschaftliche Dienste
- ▶ Essen auf Rädern
- ▶ Familienpflege
- ▶ Betreuung
- ▶ Spezialisierte ambulante Palliativversorgung

Sichere Versorgung mit Arzneimitteln

RKH Apotheker setzen auf Digitalisierung und mehrere Lieferanten

Die Arzneimitteltherapiesicherheit spielt bei der RKH Regionale Kliniken Holding und Services GmbH mit ihren Standorten in Ludwigsburg, Bietigheim, Mühlacker, Neuenbürg, Bruchsal, Bretten und Markgröningen eine wichtige Rolle. Als größter Klinikverbund in Baden-Württemberg wird die Digitalisierung vorangetrieben. Dazu zählt auch zum Beispiel die elektronische Verschreibung von Medikamenten. Laut den Chefapothekern Dr. Andreas Reimer in Ludwigsburg und Alexey Zaichik in Bruchsal geschieht dies im Sinne der Patienten.



Alexey Zaichik.

Wer stationär in einer der RKH Kliniken behandelt wird, braucht Medikamente. Das reicht von den Tabletten, die in erforderlicher Dosis von der Zentralapotheke zur Verfügung gestellt werden, über Spritzen bis hin zu Infusionslösungen.

Dabei ist entscheidend, dass es keine Verwechslungen gibt. Das garantiert ein ständig überprüfter Prozess, bei dem die Chefapotheker zweimal im Jahr auch direkt auf die Stationen kommen und Vorschläge zur Optimierung machen. Dies betrifft auch die Lagerung, die Zubereitungen sowie Haltbarkeit und Umgang mit Arzneimitteln. In den Apotheken der RKH Gesundheit werden auch Zytostatika hergestellt. Das sind Substanzen, die als Infusionslösung im Rahmen einer Chemotherapie bei Krebserkrankungen zum Einsatz kommen. „Wir stellen gemäß internationalen Leitlinien sicher, dass jeder Patient eine individuelle Dosis, entsprechend sei-

ner Körperoberfläche, erhält“, so die Apotheker. Als weiteres Beispiel dafür nennen sie auch die Gabe von Antibiotika. Die Dosierung wird direkt auf den Patienten zugeschnitten, um die gezielte Wirkung zu sichern. „Das geschieht auch vor dem Hintergrund zunehmender Resistenzen“, betonen Reimer und Zaichik. Dabei befinden sich die Apotheker im ständigen Austausch und in Abstimmung mit den behandelnden Ärzten, mit den Wundmanagern sowie der Diabetes- und Ernährungsberatung.

Das ist auch das Ansinnen der Patientensicherheitsbeauftragten Ellen Locher und Thorsten Hauptvogel, die in diesem Zusammenhang auf den bundeseinheitlichen Medikationsplan (BMP) verweisen. Dieser erhöht die



Dr. Andreas Reimer.

Fotos: RKH Gesundheit

Arzneimitteltherapiesicherheit, da er den Austausch zwischen Patient, behandelndem Arzt sowie Krankenhaus erleichtert und Medikationsfehler vermeiden hilft.

Die wesentlichen Inhalte: Alle verschreibungspflichtigen Arzneimittel und die Selbstmedikation sind hier aufgelistet. Der BMP informiert nicht nur den Patienten, sondern unterstützt ihn auch bei der richtigen und gefahrlosen Einnahme. Grundlage für den BMP ist das Gesetz für „Sichere digitale Kommunikation und Anwendungen im Gesundheitswesen“. Per QR-Code können Daten schnell und unkompliziert ausgelesen werden. Der Medikationsplan in elektronischer Form wird überdies auf der Gesundheitskarte gespeichert, wenn der

Patient das möchte und sein Einverständnis gibt. Ellen Locher und Thorsten Hauptvogel ist es ein Anliegen, dass der Patient am gesamten Prozess der sicheren Medikation beteiligt ist, Dosierungs- und Einnahmehinweise übersichtlich und verständlich dokumentiert sind und Hinweise zur korrekten Anwendung erhält.

Die Apotheker machen vor dem Hintergrund der aktuellen Knappheit bestimmter Arzneimittel zudem deutlich, dass in den RKH Kliniken Medikamente in ausreichender Menge und in bewährter Qualität vorhanden sind. „Wir setzen da auf mehrere Lieferanten“, betont Dr. Reimer.

ANZEIGE

Freiwillige FSJ und BFD
geeignet von 16 bis 70 Jahre

Auszubildende
in Hauswirtschaft
und Pflege

Pflegfachkräfte
(Voll- und Teilzeit)



Pflegehilfskräfte
bis 70%

Servicekräfte
bis 30 %

Wir
suchen
Dich!



Wir freuen uns auf Deine Bewerbung!
Martina Eberle
personal@stiftung-ev-altenheim.de
www.stiftung-ev-altenheim.de

 **die stiftung.**
evangelische altenheime
in ludwigsburg

RKH.aktuell

Digitalisierung bei der RKH Gesundheit

Digitale Lösungen erleichtern den Arbeitsalltag und verbessern die Patientenversorgung

Digitale Lösungen sind aus unserem Alltag nicht mehr wegzudenken: das Einkaufen im Internet, das Autofahren mit Navi, das Buchen von Reisen, das Streamen von Musik, das Kommunizieren via Social Media und vieles mehr. Digitalisierung beeinflusst in wachsendem Maße unsere Freizeit, aber auch insbesondere unsere Arbeitswelt. Diese wird durch die Digitalisierung maßgeblich erleichtert.

Dass Deutschland im internationalen Vergleich in Sachen Digitalisierung hinterherhinkt, ist längst kein Geheimnis mehr. Besonders im Gesundheitswesen ist der Ausbau der Digitalisierung abgeschlossen und hat einen hohen Nachholbedarf. Die Vorteile der Digitalisierung sind jedoch mittlerweile auch für das Gesundheitswesen erkannt worden. Deswegen wird der Ausbau der Digitalisierung in den nächsten Jahren konsequent vorangetrieben und mit Fördermitteln unterstützt. Mit dem Erlass des „Krankenhauszukunftsgesetzes“ – kurz



Televisiten sind ein Baustein unter vielen digitalen Lösungen.

Fotos: RKH Gesundheit

KHZG genannt – hat die Bundesregierung den dringenden Handlungsbedarf für eine Digitalisierung im Krankenhaus unterstrichen und gemeinsam mit den Ländern 4,3 Mrd. Euro zur Verfügung gestellt. Durch den Investitionsschub soll die digitale Infrastruktur der Krankenhäuser in den nächsten zwei Jahren ausgebaut werden. Im Mittelpunkt ste-

hen die Digitalisierung des Patientenpfads, die Nutzung neuer Technologien und die IT-Sicherheit. Dabei profitieren nicht nur die Patientinnen und Patienten von der Digitalisierung durch eine höhere Behandlungsqualität, sondern auch die Mitarbeitenden der Klinik durch spürbare Arbeitsentlastungen. Neue Technologien wie zum Beispiel

künstliche Intelligenz (KI), Telemedizin und Operationsrobotik verbessern die Diagnostik und Therapie. Daten stehen auf Knopfdruck rund um die Uhr zentral zur Verfügung, schnellere Prozesse führen zu einer Zeitersparnis und Mehrfachuntersuchungen/-dokumentationen können vermieden werden. Die Mitarbeitenden im Ärztlichen Dienst, im Pflegedienst, im Funktionsdienst und in der Therapie erhalten wieder mehr Zeit für den direkten Patientenkontakt. Dies ist in Zukunft auch vor dem Hintergrund des zunehmenden Fachkräftemangels ein essenzieller Faktor. Digitalisierung im Gesundheitswesen bietet viele Chancen. Sie bringt aber auch Veränderungen in der Technik und bei gewohnten Abläufen mit sich, auf die man sich einlassen muss. Nur wenn die neuen Prozesse und Technologien gelebt und angewendet werden, wird die Arbeitsentlastung spürbar werden. Die RKH Gesundheit hat sich auf die Reise hin zu einem Krankenhaus der Zukunft gemacht.

ANZEIGE

KINDERWUNSCH ZENTRUM
Ludwigsburg

Das Kinderwunschzentrum Ludwigsburg ist eine spezialisierte Klinik, die Paaren mit Fertilitätsstörungen hilft, ihren eigenen Kinderwunsch zu verwirklichen. Unser Expertenteam hilft Ihnen sanft und effektiv zum Kinderwunsch!

- Frauenheilkunde und Geburtshilfe
- Gynäkologische Endokrinologie
- Reproduktionsmedizin • IVF-Labor • Hormonlabor
- Ambulante Operationen • Praxisklinik

Dr. med. Andreas Ott

Facharzt für Frauenheilkunde und Geburtshilfe,
Gynäkologische Endokrinologie
und Reproduktionsmedizin

Leonberger Straße 2 • 71638 Ludwigsburg

Telefon 07141-688760

info@kiwu-lb.de • www.kiwu-lb.de



Prof. Dr. Jörg Martin bleibt bis Ende 2025 Geschäftsführer der RKH Gesundheit

Vorzeitige Vertragsverlängerung sorgt für Kontinuität bei der anstehenden Weiterentwicklung

Bei der gestrigen Sitzung des Aufsichtsrats der RKH Regionale Kliniken Holding und Services GmbH unterzeichnete Professor Dr. Jörg Martin die Verlängerung seines Geschäftsführervertrags. Sein bisheriger Vertrag, der zum 31.12.2023 geendet hätte, wird um 24 Monate verlängert mit einer zusätzlichen Verlängerungsoption um bis zu zwölf weitere Monate. Diese Vertragsverlängerung wurde möglich, nachdem sich alle Gremien der Regionalgesellschaften dafür ausgesprochen hatten und Martin seine Zustimmung signalisiert hatte.

In den nächsten Jahren steht der Klinikverbund der RKH Gesundheit vor bedeutenden Herausforderungen. Rückgang stationärer zugunsten ambulanter Leistungen, Forcierung der Digitalisierung und Telemedizin, neue Modelle der Finanzierung im Gesundheitswesen, zunehmender Fachkräftemangel und



Prof. Dr. Jörg Martin.

Foto: RKH Gesundheit

die städtebauliche Weiterentwicklung der einzelnen Klinikstandorte. „Ich bin froh, dass wir Prof. Martin von einer Weiterführung der Geschäftsführung überzeugen konnten.“

Damit gewährleisten wir eine Kontinuität bei der in den nächsten Jahren anstehenden Weiterentwicklung des Klinikverbunds der RKH Gesundheit hin zu einem modernen regionalen Gesundheitsanbieter“, sagte Landrat und RKH-Aufsichtsratsvorsitzender Dietmar Allgaier bei der Vertragsunterzeichnung. Auch Prof. Dr. Jörg Martin freute sich über die Vertragsverlängerung: „Die Verlängerung meines Geschäftsführervertrags ist ein großer Vertrauensbeweis. Mit Unterstützung aller Gremien in den drei Landkreisen können wir den Transformationsprozess der RKH Gesundheit in eine sichere Zukunft gut meistern.“

Region der Lebensretter

Einsatz ehrenamtlicher Ersthelfer

Der plötzliche und unerwartete Herzstillstand führt deutschlandweit zu rund 50.000 Todesfällen pro Jahr. Durch den Herz-Kreislauf-Stillstand können die lebenswichtigen Organe nicht mehr mit Sauerstoff versorgt werden. Innerhalb kürzester Zeit treten bereits irreversible Schäden im Gehirn auf. Trotz modernster Ausrüstung in den Rettungswagen und durchschnittlichen Eintreffzeiten von acht Minuten 30 Sekunden nach dem Notruf beträgt die Überlebenschance bei einem Herzstillstand gegenwärtig lediglich zehn bis fünfzehn Prozent.

Diesen Umstand greift das Projekt „Region der Lebensretter“ auf und verbessert die Situation. Nachdem bereits viele Landkreise in Baden-Württemberg und zum Teil auch in anderen Bundesländern bei diesem Projekt mitmachen, stößt nun auch der Landkreis Ludwigsburg hinzu.

Möglich ist dies durch die Initiative des Arbeiter-Samariter-Bundes, (ASB) und dessen Finanzierung der erforderlichen Software. Auch die AOK Ludwigsburg-Rems-Murr beteiligte sich mit einem einmaligen Obolus an der Finanzierung des Projektes.



Ersthelfer überbrücken die Zeit bis zum Eintreffen der Rettungskräfte.

Foto: RKH Gesundheit

Mit Hilfe einer App werden ehrenamtliche Helfer, die eine medizinische Mindestqualifikation vorweisen können, von der Integrierten Leitstelle Ludwigsburg über eine geobasierte Alarmierung informiert, wenn eine Reanimationssituation in unmittelbarer Nähe vorliegt. Wenn die Ersthelfer den Einsatz übernehmen, können sie über eine Bestätigung in der App weitere Informationen zum Einsatzort erhalten

und zu Lebensrettern werden. Die Zeit, bis eine adäquate Wiederbelebung beginnt, kann so auf ein Minimum reduziert und die Überlebenschance auf über 50 Prozent erhöht werden.

Erste Umfragen in der Region haben gezeigt, dass das Interesse unter den in Frage kommenden Personen, sich an dem Projekt ehrenamtlich zu beteiligen, hoch ist. Es ist sehr erfreulich,

dass sich alle Hilfsorganisationen des bodengebundenen Rettungsdienstes im Landkreis Ludwigsburg, also Arbeiter-Samariter-Bund (ASB), Deutsches Rotes Kreuz (DRK), Malteser Hilfsdienst (MHD), Johanniter-Unfall-Hilfe (JUH) und Feuerwehr sowie die RKH Kliniken Ludwigsburg-Bietigheim mit ihren Helfern beteiligen werden. Mitmachen kann, wer eine Mindestqualifikation als Sanitätshelfer vorweisen kann oder professionell im Gesundheitswesen beschäftigt ist (z.B. Krankenpflegende, Ärzte, Rettungsdienstler etc.).

Weitere Informationen hierzu findet man auf der Homepage der „Region der Lebensretter“ unter www.regionderlebensretter.de. Eine Registrierung wird auch direkt in der zugehörigen App möglich sein, über die auch die entsprechenden Qualifikationsnachweise hochgeladen werden können.

Sie wollen helfen?

Dann melden Sie sich bei einer Hilfsorganisation im Landkreis Ludwigsburg oder direkt über die App Arbeiter-Samariter-Bund Baden-Württemberg e.V., Region Ludwigsburg, Timo Gaik, Leitung Lehrrettungswachen und Leitung Sanitätsdienst

Luftrettungsstandort Pattonville

Hubschrauberstation Christoph 51 fit für die Zukunft machen

Ende letzten Jahres hatte das Ministerium des Inneren, für Digitalisierung und Kommunen Baden-Württemberg eine Entscheidung über insgesamt zehn Luftrettungsstandorte in Baden-Württemberg getroffen. Die Hubschrauberstation Christoph 51 der DRF Luftrettung in Stuttgart/Pattonville ist derzeit ein bedeutender Standort für die ganze Region. Landrat Dietmar Allgaier besuchte kürzlich gemeinsam mit Professor Dr. Jörg Martin, Geschäftsführer der RKH Gesundheit, das verantwortliche Team des Rettungshubschraubers, um sich ein aktuelles Bild von der Hubschrauberstation und den zukünftigen Anforderungen zu machen.



Von links: Thorsten Schneider (leitender Notfallsanitäter Christoph 51), Dr. Gregor Lichy (leitender Hubschrauberarzt Christoph 51), Dietmar Allgaier (Landrat), Prof. Dr. Jörg Martin (Geschäftsführer der RKH Gesundheit), Thomas Roth (stationsleitender Pilot Christoph 51).

Foto: RKH Gesundheit

Die Einsätze von Christoph 51 werden seit der Inbetriebnahme des Luftrettungsstandorts im Jahr 2009 durchgeführt und decken den gesamten Rettungsdienstbereich des Landkreises ab. Im vergangenen Jahr 2022 hat Christoph 51 zu 1.150 Einsätzen abgehoben. Die jahrelange Zusammenarbeit mit

dem nahe gelegenen RKH Klinikum Ludwigsburg, das die Ärzte für die Luftrettung stellt, hat sich hier in hohem Maße bewährt. Das RKH Klinikum verfügt über Ärzte mit speziellen Qualifikationen in der Notfallmedizin und speziellen Intensivmedizin und gewährleistet durch

seine Transfusionsmedizin und Klinikapotheke die für die Einsätze notwendigen Medikamente und Blutpräparate. Ein weiterer Vorteil ist auch der weit vorangeschrittene Ausbau in der Digitalisierung. So können seit August 2022 die Daten und Einsatzprotokolle sozusagen

„on the air“ aus dem Hubschrauber in die Klinik übertragen und so alle notwendigen Vorbereitungen in der Kliniknotaufnahme getroffen werden. Die RKH Kliniken Ludwigsburg-Bietigheim sind der vom Land Baden-Württemberg unterstützte Projektträger zur Etablierung einer landesweiten sektorenübergreifenden Telemedizinplattform. Die derzeitigen Überlegungen zu einer Weiterentwicklung des Luftrettungsstandorts Pattonville sieht Landrat Dietmar Allgaier positiv: „Die Bilanz der Hubschraubereinsätze der letzten Jahre ist eine Bestätigung der jahrelangen hochqualifizierten Versorgung von Schwerverletzten und Schwerekranken in der Region.“ Der Geschäftsführer der RKH Gesundheit, Prof. Dr. Jörg Martin, und der Luftrettungskordinator Dr. Gregor Lichy sind sich einig: „Die enge und vertrauensvolle Kooperation zwischen der Luftrettung und dem RKH Klinikum Ludwigsburg trägt maßgeblich zur optimalen Versorgung der Bevölkerung im Rettungsdienst bei.“

ANZEIGE

Tagesklinik für orthopädische und neurologische Rehabilitation
Reha-Nachsorge • EAP • Physiotherapie • Ergotherapie • Logopädie



**OPTIMAL
BETREUT**
RUNDUM FÜR SIE DA!

Ambulante Reha

Physiotherapie

Ergotherapie

Logopädie



Reha-Zentrum HESS Orthopädie | Neurologie

Steinheimer Str. 7 | Telefon: 07142 / 9103-0 | E-Mail: info@reha-hess.de
74321 Bietigheim-Bissingen | Telefax: 07142 / 9103-19 | Web: www.reha-hess.de

Reha-Zentrum HESS Niederlassung Bissingen

Bahnhofstr. 55 | Telefon: 07142 / 9103-55 | E-Mail: bissingen@reha-hess.de
74321 Bietigheim-Bissingen | E-Mail: 07142 / 9103-19 | Web: www.reha-hess.de



⊙Bietigheim

⊙Bissingen

⊙Crailsheim



Virtuelle Visite: Vizepräsidentin des Bundestags informiert sich

Katrin Göring-Eckardt (Grüne) hat das Ludwigsburger Krankenhaus besucht

Der 75-Jährige liegt auf der Intensivstation in Mühlacker, er ist frisch operiert, weitgehend stabil, aber es gibt Probleme aufgrund von Vorerkrankungen. Wie könnte die Lösung aussehen? Das klärt der behandelnde Arzt mit Experten aus Ludwigsburg in einer virtuellen Visite.

Das ist keine Zukunftsmusik, sondern im RKH Verbund bereits Realität. Die Vizepräsidentin des Deutschen Bundestages, Katrin Göring-Eckardt (Grüne), besuchte gestern zusammen mit dem baden-württembergischen Sozialminister Manne Lucha (Grüne) das Ludwigsburger Klinikum, um von RKH Geschäftsführer Professor Dr. Jörg Martin mehr über diese Neuerung zu erfahren.

Dass hier bereits möglich ist, was woanders nur als Vision taugt, liegt am RKH Verbund mit seinen acht Kliniken, darunter Ludwigsburg als Maximalversorger. Im internen Netzwerk kann bereits die virtuelle Visite stattfinden und die Politikerin Göring-Eckardt verfolgte interessiert die Kommunikation zwischen den Medizinern aus Mühlacker und Ludwigsburg.

Fördermittel des Landes

Dank modernster Technik und hochauflösender Bilder war dies ganz nah an der Realität. Und die Telemedizin ist wohl auch die Zukunft, um überall eine Behandlung mit hoher Kompetenz und Qualität garantieren zu können. Möglich wurde die virtuelle Visite unter anderem mit Fördermitteln des Landes, mit denen die nötige



Katrin Göring-Eckardt informierte sich im Krankenhaus.

Foto: LKZ/Holm Wolschendorf

Hardware in Form von Bildschirmen und Kameras gekauft werden konnte. „Wir sind aber auch in Vorleistung getreten“, sagte Professor Martin und nannte auch schon den nächsten Schritt: Die Baden-Württemberg-Cloud, mit der ein solcher Austausch bald auch landesweit möglich wird. Die Cloud soll laut Manne Lucha noch vor der Einführung der elektronischen Patientenakte, die für Ende 2024 vorgesehen ist, kommen.

„Wir wollen damit Spitzenmedizin in die Breite bringen“, sagte Martin. Er sah dabei den Landkreis vor dem Hintergrund der Krankenhausreform bereits gut aufgestellt. Göring-Eckardt

begrüßte diesen Ansatz, der ermöglichte, dass die Patienten in der Nähe ihres Wohnortes behandelt werden können. Laut Martin müsste dann die mit hohen Risiken verbundene Verlegung von Schwerkranken seltener stattfinden. Während der Coronapandemie war gerade das ein riesenproblem.

Chance für kleinere Häuser

Die Intensivmedizinerin und Chefärztin am Uniklinikum Ulm, Professor Dr. Bettina Jungwirth, betonte, dass für dieses Telemedizin-Konzept die mittelgroßen Krankenhäuser etwa von der Größe des Bietigheimer Krankenhauses, die über eine kleinere Inten-

sivstation verfügen, auch weiterhin gebraucht werden. Sie erwähnte in diesem Zusammenhang die telemedizinische Behandlung von Patienten, die unter Long-Covid leiden und stellte das „CoFit II-Projekt“ zur Stärkung der intensivmedizinischen Versorgung vor.

Katrin Göring-Eckardt bezeichnete es als wichtig, dass nicht nur Long-Covid-Patienten, sondern auch Betroffene von ME/CFS (Myalgische Enzephalomyelitis/Chronisches Fatigue-Syndrom) versorgt werden. Diese neurologische Erkrankung gab es schon vor Corona.

Text: Angelika Baumeister

ANZEIGE

**TAXIZENTRALE
LUDWIGSBURG**
Tag und Nacht
Wir sind auch per app bestellbar!

☎ 07141-1 94 10
☎ 07141-9 00 00
Schnell & zuverlässig
www.Taxizentrale-Ludwigsburg.de

Gesundheits- und Krankenpflegehilfe

Erfolgreicher Abschluss an der Berufsfachschule für Pflege

Am 16. Februar 2023 haben 12 Auszubildende erfolgreich ihre Prüfung in der Gesundheits- und Krankenpflegehilfe abgelegt. Davon haben drei Absolventinnen eine Belobigung erhalten. Die Kursleiterin Cosima Kircher sowie das gesamte Team der Pflegeschule freuten sich über diese Meisterleistung ihres Kurses, der in kurzer Zeit, die geprägt war von Corona,

den Abschluss geschafft hat. Besonders stolz sind sie vor allem auf ihre tunesischen Schützlinge, die massive Sprachschwierigkeiten erfolgreich gemeistert haben. Acht der frisch gebackenen Krankenpflegehelferinnen und -helfer werden zum 1. April bzw. 1. August in die dreijährige Ausbildung zur/zum Pflegefachfrau/Pflegefachmann übernommen.

Bildungskooperation der Pflegeschule

Begleitung der Schüler bei der Berufsorientierung und Berufswahl

Der wachsende Fachkräftemangel, die rückläufige Zahl an Bewerbungen auf Ausbildungsplätze und die oftmals schlechte Information von Schülern über berufliche Möglichkeiten erfordern von Schulen und Unternehmen eine gute Zusammenarbeit. Schulpartnerschaften sollen diese Lücken schließen und die Schüler bei der Berufsorientierung unterstützen.

Sie helfen jungen Menschen, sich dank umfassender Informationen und der Möglichkeit von Praktika auf die Berufswahl vorzubereiten und einen Einblick in Arbeitsplätze zu bekommen. Doch auch die Lehrkräfte profitieren durch eine Schulpartnerschaft, da sie bei der Förderung der Berufsorientierung unterstützt werden und mit zusätzlichen Angeboten das schulische Lernen ergänzen können. Das Ergebnis ist eine zielgerichtete und strukturierte Begleitung der Schüler bei der Berufsorientierung und Berufswahl.

Die Berufsfachschule für Pflege der RKH Kliniken Ludwigsburg-Bietigheim hat im Februar mit der Gottlieb-Daimler-Realschule (GDRS) in Ludwigsburg und im März mit der IB Realschule Asperg (IB) eine Schulkooperation geschlossen. Ziel der Kooperation ist es, dass die Pflegeschule in der GDRS und der IB die



Ursula Palmer überreichte Hartmut Meier das Zertifikat zur Schulpartnerschaft.



Evgenij Sokolkov nahm das Zertifikat von Ursula Palmer entgegen. Fotos: RKH Gesundheit

Bildungsangebote der RKH Gesundheit in berufsorientierenden Unterrichten, bei Elternabenden und anderen Akti-

vitäten vorstellt. Dies ermöglicht den direkten Dialog mit den Schülern, Eltern und Lehrern der Realschule. Außerdem

werden die GDRS und IB über schülerrelevante Events der RKH Gesundheit wie beispielsweise Messen oder Tage der offenen Tür oder neue Ausbildungs- und Studienangebote informiert. Dadurch wird ein direkter Austausch mit den Schülern und den Auszubildenden der Pflegeschule ermöglicht.

Die Leiterin der Berufsfachschule für Pflege, Ursula Palmer, der Rektor der Gottlieb-Daimler-Realschule Ludwigsburg, Hartmut Meier, und der Schulleiter der IB Realschule Asperg, Evgenij Sokolkov, freuen sich auf einen lebendigen Austausch. „Die Schulen gewinnen durch die partnerschaftliche Zusammenarbeit und kommen dadurch ihrer Verantwortung für Bildung und Ausbildung junger Menschen nach“, sagte Ursula Palmer, die ein Zertifikat der RKH Gesundheit überreichte, um die Schulpartnerschaft symbolisch zu unterstreichen. Die Kooperation sei ein wichtiger Beitrag zur Nachhaltigkeit, welche die Säulen Ökologie, Soziales und Wirtschaft umfasst, so die erfahrene Schulleiterin. Der Klinikverbund der RKH Gesundheit ist der größte Ausbildungsbetrieb im Landkreis Ludwigsburg und bietet neben der Ausbildung und dem Studium in der Pflege weitere Ausbildungsplätze und Berufsbilder an.

Das OLYMP Outlet Tracta spendet an aufwind

Better Friday bringt Geld für schwerstkranke Kinder

Die Better Friday Aktion des OLYMP Mode-Outlets Tracta in Ingersheim hat dem Nachsorgeverein aufwind e.V. einen Spendenscheck über 1700 Euro eingebracht.

Bei der Aktion spendeten die Kunden von Tracta für aufwind und die Familie Bezner-Fischer verdoppelte die Spendensumme. „aufwind leistet einen immens wichtigen Betrag zur Versorgung der Familien im gesamten Kreis Ludwigsburg, die von einer extrem frühen Geburt oder einer schweren Erkrankung ihres Kindes betroffen sind. Hier helfen wir gerne“, sagte Birgit Bezner-Fischer, die Chefin von Tracta, bei der heutigen Scheckübergabe.

Das Geld kommt aufwind durch die OLYMP-BEZNER-STIFTUNG zugute, an die Tracta den Spendenbetrag weiterreicht. „Wir sind glücklich und dankbar, dass uns die Familien Bezner-Fischer und Bezner seit Jahren so großzügig bei unserer Arbeit unterstützen und

aufwind als treue Begleiter zur Seite stehen“, freute sich Markus Stammberger, Schirmherr von aufwind. „Die Spende von Tracta trägt dazu bei, dass wir unsere Arbeit für die betroffenen Familien auch künftig leisten können, wir bedanken uns herzlich“, ergänzte Amelie Hallmann, Casemanagerin des Nachsorgevereins.

Über aufwind: Der aufwind e.V. hat seinen Sitz am Ludwigsburger Klinikum und betreut als Förderverein der Kinderklinik Ludwigsburg betroffene Familien mit extremen Frühchen und schwerstkranken Kindern im gesamten Kreis Ludwigsburg. Einen Großteil seiner Kosten muss aufwind durch Spenden decken, weshalb der Verein ständig auf finanzielle Unterstützung angewiesen ist. Pro Jahr betreut aufwind rund 100 Familien im Landkreis Ludwigsburg. Der erste Vorsitzende von aufwind ist der Ärztliche Direktor der Kinderklinik Ludwigsburg, Professor Dr. Jochen Meyburg.



Von links: Markus Stammberger, Birgit Bezner-Fischer, Amelie Hallmann, Bastian Fischer.

Foto: Tracta

Ein Jahr Krebszentrum Nordwürttemberg

Fachübergreifende Versorgung von Krebspatienten hat sich bewährt

Um die Krebspatienten noch besser versorgen und die Kompetenzen bündeln zu können, hatten die RKH Kliniken Ludwigsburg-Bietigheim vor einem Jahr das Krebszentrum Nordwürttemberg gegründet. Dort arbeiten Spezialisten aus verschiedenen Fachrichtungen zusammen und bieten ein breites Spektrum an Untersuchungs- und Behandlungsmöglichkeiten an. Ergänzt wird dies durch eine umfassende palliative Versorgung unheilbar kranker Patienten.

Im März vor einem Jahr fand die Unterzeichnung der Geschäftsordnung des neu gegründeten Krebszentrums Nordwürttemberg der RKH Kliniken Ludwigsburg-Bietigheim statt, das im April seinen Betrieb aufnahm. Das Krebszentrum koordiniert die fachübergreifende Zusammenarbeit der von der Deutschen Krebsgesellschaft zertifizierten Organkrebszentren sowie aller an der onkologischen Versorgung beteiligten Kliniken und Institute und bündelt ihre Kompetenzen. Die Bündelung der Therapie und des Expertenwissens hat auch den Vorteil, mit möglichen Komplikationen leichter umgehen zu können. Während ursprünglich die stationären Chemotherapien auf den Stationen der einzelnen Fachabteilungen durchgeführt wurden, finden sie seither auf einer gemeinsamen Krebsstation statt. Neben dem seit mehreren Jahren bestehenden ambulanten Tumorzentrum ist diese neue interdisziplinäre Krebsstation das zweite Standbein einer umfassenden Krebsbehandlung.

„Es ist uns bereits nach einem Jahr gelungen, die Zusammenarbeit mit allen an der Patientenversorgung beteiligten Berufsgruppen und Einrichtungen innerhalb und außerhalb der Kliniken zu verbessern. Unser Anspruch ist eine qualitativ hochwertige Versorgung von Krebspatienten, von der Diagnostik und Therapie bis zur Nachsorge“, so Dr. Matthias Ulmer, der nach einem Jahr Krebszentrum eine positive Bilanz zieht. In einer fachübergreifenden



Patientin Betina G.

Foto: privat

Sprechstunde legen mehrere Ärzte wie beispielsweise Strahlentherapeut, Internist, Urologe oder Gynäkologe gemeinsam mit dem Patienten die weitere tumorspezifische Behandlung wie Antikörpertherapie, Strahlentherapie, Chemotherapie oder Operation fest.

Weitere wichtige Bausteine des Krebszentrums sind der ganzheitliche Behandlungsansatz, die Onko-Lotsen und die palliative Versorgung. Für eine ganzheitliche Behandlung werden ergänzende Behandlungsangebote wie Naturheilkunde, Ernährungsberatung und Sport mit ein-

bezogen. Bei der ambulanten Tumorbehandlung hat sich die Einführung sogenannter „Onko-Lotsen“ bewährt. Dafür speziell weitergebildete Pflegekräfte begleiten die Patienten über die gesamte komplexe Krebsbehandlung hinweg, von der Operation über die Bestrahlung bis zur Chemotherapie. Dabei werden auch die niedergelassenen Ärzte, vor allem die onkologisch tätigen Ärzte im Landkreis Ludwigsburg, einbezogen. Die Palliativmedizin, die auf der Palliativstation im RKH Klinikum Ludwigsburg, von der Brückenpflege und von der Spezialisierten ambulanten Palliativversorgung (SAPV) ange-

boten wird, unterstützt dann, wenn die Tumorerkrankung nicht mehr heilbar ist. „Jeder Krebspatient soll Zugang zur bestmöglichen individuellen Diagnostik und Therapie sowie palliativen Versorgung auf dem aktuellen Stand des medizinischen Wissens erhalten“, sagt Dr. Ulmer.

Dies erlebte Betina G., die Anfang des Jahres 2023 aufgrund ihrer unheilbaren Krebserkrankung auf der Palliativstation im RKH Klinikum Ludwigsburg aufgenommen wurde. Für die 59-Jährige war es ein absoluter Schock, als sie erfahren hat, dass es für sie auf die Palliativstation geht. „Palliativstation? Da kommen doch nur Menschen hin, die sterben. Mit mir ist es doch noch lange nicht so weit. Hat man mich etwa aufgegeben?“, waren nur ein paar der vielen verzweifelten Gedanken, die Betina durch den Kopf gingen. Mittlerweile hat sich ihre Sicht auf die Palliativmedizin um 180 Grad gewendet. „Man wartet hier nicht auf den Tod“, sagt Betina. Die Palliativmedizin ist für sie ein Startblock: Sie möchte mit deren Hilfe den Krebs ausbremsen und ihren Platz im Leben zurückerobern. Betina hat ihre Freude und Hoffnung trotz der unheilbaren Erkrankung wiedergefunden.

Die Palliativmedizin ermöglicht ihr nun, nach Hause zu gehen, was vor einigen Wochen noch unmöglich schien. Sie möchte ihr Leben außerhalb der Klinik mit ihrer Familie genießen und sich noch den einen oder anderen Traum erfüllen. „Ich bin unendlich dankbar für die tolle Unterstützung, die ich im Krebszentrum Nord-Württemberg erhalten habe, die offenen Gespräche mit den Ärzten und der Pflege, die mir meine Angst und Scham genommen haben“, so die Patientin. Um den Krebs weiter auszubremsen, wird sie im Krebszentrum Nord-Württemberg ihre Chemotherapie auch nach der Entlassung fortsetzen.

Neues vom Kliniken-Radio

Weihnachts-Wunschtag 2022 – Kinderchirurgie in Afrika e.V. – Ausblick

Auf zu neuen Abenteuern: Das Klinikenradio Bietigheim-Ludwigsburg, welches seit 1977 mit einem kreativ gestalteten Radioprogramm etwas Abwechslung in den Alltag der Patienten und Beschäftigten der RKH Gesundheit bringen möchte, ist mit vielen frischen Ideen in das neue Jahr 2023 gestartet.

Weihnachts-Wunschtag 2022

Über viele Jahre hinweg gehörten die sogenannten „Foyer-Sendungen“ fest zum Klinikenradio und hielten genau das, was ihr Name verspricht: Regelmäßig meldete sich unser Team live aus den Eingangsbereichen der Krankenhäuser in Bietigheim und Ludwigsburg und fing direkt vor Ort sowohl Stimmen als auch Musikwünsche ein, die dann direkt erfüllt werden konnten. Die Corona-Pandemie läutete jedoch das vorläufige Ende dieser lieb gewonnenen Tradition ein.

Mitten in der Advents- und Weihnachtszeit, die leider immer wieder viele Menschen im Krankenhaus verbringen müssen, entstand angelehnt daran der „Weihnachts-Wunschtag“. Am 17. Dezember 2022 waren wir von 12–21 Uhr ohne Pause „on air“, um jenen Personen, die in dieser Zeit nicht mit ihren Familien und Angehörigen zusammen sein konnten, möglichst viele Grüße zu übermitteln und Wünsche zu erfüllen. Sowohl in Bietigheim als auch in Ludwigsburg waren Teams des Klinikenradios den ganzen Tag über an „Wunsch-Stationen“ anzutreffen, die die dort angegebenen Lieblingslieder sogleich an das Moderationsteam im Studio weiterleiteten. Die Resonanz fiel überwältigend aus: Nach einer auf 10 Stunden verlängerten Live-Sendung waren um 22 Uhr fast 100 Musik-

KLINIKEN-RADIO



ÜBER UNS

Das Kliniken-Radio ist eine soziale Einrichtung, die seit 1977 auf ehrenamtlicher und gemeinnütziger Basis betrieben wird und seit September 2001 als gemeinnütziger Verein anerkannt ist.



WANN?

Dienstag und Donnerstag: 18-20 Uhr
+ zusätzliche Termine und Sondersendungen





WO?

Klinik-intern: Kanal 70
Außerdem
Website-Livestream: klinikenradio.de
App: radio.de



MUSIKWUNSCH?

Klinik-intern: 55858 (gebührenfrei)
WhatsApp: 07142-7955858
E-Mail: info@klinikenradio.de
Instagram: [@klinikenradio](https://www.instagram.com/klinikenradio)
Facebook: [Klinikenradio](https://www.facebook.com/klinikenradio)



WWW.KLINIKENRADIO.DE

wünsche, von denen viele auch über die sozialen Medien eingingen, erfüllt und alle Ehrenamtlichen reich an Begegnungen. Wir danken der Regionaldirektion und allen, die uns unterstützt und den „Weihnachts-Wunschtag“ zu einem solchen Erfolg gemacht haben!

Gespräch über „Kinderchirurgie in Afrika e.V.“

Dr. Susanne Eberlein und Dr. Hartwig Sauter, Oberärzte der Viszeral-, Thorax-

und Kinderchirurgie, verbringen, seit es 2017 zu einer Kooperation zwischen ihrer Abteilung des Ludwigsburger Klinikums und dem Krankenhaus in Bembrèkè in Benin kam, zweimal jährlich einige Wochen in Afrika, um dort in der begrenzten Zeit möglichst viele Heranwachsende zu behandeln und ihnen so eine lebenswertere Zukunft ohne ihre eventuellen körperlichen Leiden zu ermöglichen. Der Grund dafür ist der mittlerweile von ihnen gegründete

Verein „Kinderchirurgie in Afrika e.V.“, der es sich zum Ziel gesetzt hat, durch tatkräftige wie finanzielle Unterstützung verschiedenster Projekte die kinderchirurgische Versorgung auf dem bevölkerungstechnisch jüngsten, zugleich aber ärmsten Kontinent zu verbessern. Warum der Verein in diesem Zuge auch ein Solaranlagen-Projekt vorantreibt und worin generell die größten Herausforderungen bestehen, erklärten seine beiden Vorsitzenden am 2. März 2023 bei uns in einem Gespräch, das auf unserer Website sowie dem YouTube-Kanal des Klinikenradios nachzuhören ist.

Unser Programm/Ausblick

Zuletzt durfte das Klinikenradio so viele unterschiedliche Interviews führen wie lange nicht: mal im Studio, mal im Rahmen einer Veranstaltung – von Chocolatier Dieter Bröckel aus der Region bis zu Schlagerstar Patrick Lindner. Sämtliche Gespräche finden Sie im Sendearchiv auf www.klinikenradio.de – und schon bald kommen die nächsten hinzu. Noch in diesem Frühjahr freuen wir uns u.a. auf das Duo „Hannes und der Bürgermeister“ oder den ARD-Moderator Michael Antwerpes. Unsere Live-Sendungen präsentieren wir Ihnen immer dienstags und donnerstags von 18–20 Uhr. Am Wochenende strahlen wir um 18 Uhr die Andacht der ökumenischen Klinikseelsorge aus. Das komplette Programm kann zusätzlich zu den Kliniken nun auch ganz unkompliziert mit jedem Endgerät live über unsere Website gehört werden.

Das Team des Klinikenradios wünscht gute Unterhaltung und Genesung!

Text: Tim Mohrbacher (Klinikenradio)



Lena und Carsten im Einsatz für den „Weihnachts-Wunschtag“. Fotos: RKH Gesundheit



Ron Schönamsgruber mit Dr. Sauter und Dr. Eberlein im Studio.

Ludwigsburger Kinderklinik nimmt eine neue Station in Betrieb

Optimierung der Arbeitsprozesse und Verbesserung des Aufenthalts für Kind und Eltern

Rund eineinhalb Jahre wurde in der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin im RKH Klinikum Ludwigsburg geplant, gehämmert, geschraubt und gestrichen. Nun darf sich das Team der Kinderklinik auf eine neue Station freuen.

Mit einer Investition von rund 5 Mio. Euro entstand eine neue, moderne Kinderstation mit insgesamt 24 Behandlungsplätzen für unterschiedliche Nutzungen. Die Station beherbergt zwei Isolierzimmer mit Schleuse, um den zunehmenden Infektionswellen der letzten Jahre Rechnung zu tragen. Vier Patientenzimmer sind der sogenannten Intermediate Care-Pflege, also der Überwachung und Behandlung sehr aufwendiger Patienten vorbehalten, die nicht auf einer Intensivstation liegen müssen, aber noch nicht fit genug für eine Normalstation sind.

Die restlichen Zimmer, bei denen es nun auch Zimmer für Wahlleistungspatienten gibt, dienen der Unterbringung von Kindern und Jugendlichen aller Altersklassen mit vorwiegend infektiösen Erkrankungen. „Einzigartig auf der neuen Station ist die Versorgung der Kinder im Bereich der Intermediate



Neueröffnung der Kinderstation mit Silvia Hooks (links), Prof. Dr. Jochen Meyburg (2. v. l.) und Silke Herrmann (2. v. r.).

Foto: RKH Gesundheit

Care als Bindeglied zwischen der Intensivstation und der Normalstation. Die Aus- und Weiterbildung der ärztlichen und pflegerischen Mitarbeiter hat im Bereich der Pädiatrie einen hohen Stellenwert. Diesem können wir mit der Eröffnung der neuen Station entsprechen“, so Silke Herrmann, Bereichsleitung Pflege der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin, die sich sehr über die Inbetriebnahme der neuen Station freut.

Die neue Station zeichnet sich durch eine kindgerechte, behagliche Gestaltung und die Möglichkeit für alle Eltern aus, mit aufgenommen zu werden. „Die Ludwigsburger Kinderklinik, die erst kürzlich ihr 75-jähriges Jubiläum gefeiert hat, hat im einwohnerstarken Landkreis eine wichtige Versorgungsaufgabe und kann sie nun durch diese Investition in eine neue, moderne Kinderstation noch besser wahrnehmen“, sagt Prof. Dr. Jochen Meyburg. Bei den

Überlegungen zur Planung der neuen Station wurde berücksichtigt, dass die bisherigen Stationen der Kinderklinik auf zwei Gebäudeebenen verteilt und die Überwachungszimmer im benachbarten Frauen-Kind-Zentrum untergebracht waren. Ziel des Umbaus war es nicht nur, alte Räume zu sanieren, sondern auch Prozesse neu zu strukturieren. Nach Abschluss des Umbaus befinden sich nun alle Stationen der Kinderklinik auf einer Ebene. Dies ermöglicht dem Team der Kinderklinik eine Optimierung der Prozesse, kürzere Wege, eine leichtere Zuordnung der Kinder nach Alter und Erkrankung sowie eine bessere Interaktion mit den Eltern. Die Kinder und ihre Eltern dürfen sich auf mehr Wohlfühlambiente und Komfort freuen. „Die schwerwiegenden Infektionswellen der zurückliegenden Wochen haben uns gezeigt, wie wichtig es ist, Hand in Hand mit den Eltern und den niedergelassenen Kinderärzten eine den Bedürfnissen der Kinder angepasste Versorgung zu ermöglichen und für die Ärzte und Pflegekräfte eine Entlastung durch verbesserte Abläufe zu erzielen“, so Regionaldirektorin Anne Matros.

Prof. Dr. Markus Arand ist neuer Präsident der Deutschen Wirbelsäulengesellschaft

Im Fokus stehen Forschung, Weiterbildung und Qualitätssicherung bei Erkrankungen der Wirbelsäule

Beim diesjährigen Jahreskongress der Deutschen Wirbelsäulengesellschaft (DWG) im Dezember in Berlin wurde Professor Dr. Markus Arand, Ärztlicher Direktor der Klinik für Unfall-, Wiederherstellungschirurgie und Orthopädie im RKH Klinikum Ludwigsburg, von seinem Vorgänger, Prof. Dr. Peter Vajkoczy, Direktor der Klinik für Neurochirurgie der Charité Universitätsmedizin Berlin, der „Staffelstab“ zum neuen Präsidenten der Fachgesellschaft übergeben.

Mit rund 2.500 Mitgliedern aus den medizinischen Fachgebieten Orthopädie, Unfallchirurgie, Neurochirurgie, Neurologie und Naturwissenschaftlern ist die DWG die größte fachgebundene Wirbelsäulengesellschaft in Europa.

Im Fokus der Fachgesellschaft stehen die Wissenschaft und Forschung, die Fort- und Weiterbildung sowie die Qualitätssicherung auf dem Gebiet der Wirbelsäule und ihrer Erkrankungen. Bei wissenschaftlichen Tagungen werden neue Erkenntnisse aus der Forschung und Erfahrungen aus der Klinik und den Praxen ausgetauscht. Durch Weiterbildungs- und Hospitationsprogramme wird ein Beitrag zur Nachwuchsförderung und Weiterbildung der Ärzte geleistet. Die von der Fachgesellschaft auf Basis wissenschaftlicher Erkenntnisse aufgestellten Qualitätskriterien dienen der Qualitätssicherung. Die Fachgesellschaft begleitet auch die Bildung von Wirbelsäulenzentren, die sich durch vielfältige Behandlungsmöglichkeiten und große Erfahrung mit operativen

und konservativen Therapien bei Erkrankungen und Verletzungen der Wirbelsäule auszeichnen. Das vornehmliche Ziel der Fachgesellschaft ist eine Verbesserung der Patientenbehandlung bei Erkrankungen der Wirbelsäule. „Dies erreichen wir nur, wenn wir fachübergreifend Forschung, Fortbildung, Qualitätsstandards und eine zunehmende Zentrenbildung vorantreiben“, so Prof. Dr. Markus Arand, der die Präsidentschaft zum 1. Januar 2023 für ein Jahr antritt. In der Ludwigsburger Klinik für Unfall-, Wiederherstellungschirurgie und Orthopädie werden neben Patienten mit Unfallverletzungen auch Patienten mit Erkrankungen des Stütz- und Bewegungsapparates behandelt, wozu auch schwierige Wirbelsäuleneingriffe zählen.



Prof. Dr. Markus Arand. Foto: RKH Gesundheit

Preis für das Team der Schlaganfall-Schwerpunktstation im RKH Klinikum Ludwigsburg

Auszeichnung des Landes für ein herausragendes Projekt zur Wiedergewinnung von Pflegekräften und Verbesserung der Patientenversorgung

Die Auswirkungen der Corona-Pandemie, der Fachkräftemangel und die schlechter werdenden Rahmenbedingungen führen dazu, dass Pflegekräfte an ihre Belastungsgrenzen stoßen und ihrem Beruf den Rücken kehren. Durch die zunehmenden pflegerechten Aufgaben können sie ihre Kernkompetenz, die Pflege, immer weniger einbringen und den Patienten und Angehörigen beratend, begleitend und fördernd zur Seite stehen.

Das Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration Baden-Württemberg hat deshalb im vergangenen Jahr zum Ideenwettbewerb „Wiedereinstieg und Verbleib im Pflegeberuf“ aufgerufen. Kliniken und Pflegeeinrichtungen konnten kreative Ideen einbringen, um Fachkräfte für den Pflegeberuf wiederzugewinnen und langfristig zu binden. Unter den insgesamt 59 eingereichten Projekten wurden 13 Projekte ausgewählt und prämiert. Das Projekt „Dialog im Dreiklang – Pflege, Therapie und Patient“ des pflegetherapeutischen Teams der Schlaganfall-Schwerpunktstation (Stroke Unit) im RKH Klinikum Ludwigsburg wurde vom Land als herausragendes Projekt bezeichnet und mit einem Preisgeld in Höhe von 70.000 Euro ausgezeichnet.

Das prämierte Projekt umfasst mehrere Bausteine. Bislang werden alle Schlaganfallpatienten nach Abschluss ihrer Akutbehandlung auf der Stroke Unit



Von links: Harry Wolpert, Minister Manne Lucha MdL, Lucie Weber, Logopädin, und Prof. Dr. Christian Förch, Ärztlicher Direktor der Klinik für Neurologie im RKH Klinikum Ludwigsburg.

Foto: RKH Gesundheit

auf eine periphere neurologische Station verlegt. Doch für schwer betroffene Schlaganfallpatienten, die einer durchgängigen spezialisierten Pflege bedürfen, ist auf der peripheren neurologischen Station nicht in ausreichendem Maße der Unterstützungs- und Entwicklungsbedarf gewährleistet. Dies führt wiederum zu einer höheren Belastung der Pflegenden und Therapeuten in diesen Bereichen.

Ein Baustein des Projekts ist die Einrichtung einer speziellen Einheit mit sechs Betten für eine eigenverantwortliche pflegerische Begleitung dieser schwer betroffenen Schlaganfallpatienten. Unterstützt wird dies durch ein

strukturiertes Betreuungskonzept, das eigenverantwortlich durch die Pflege im Zusammenspiel mit dem ärztlichen und therapeutischen Team derzeit entwickelt wird. Dieser zweite Baustein führt bei den Pflegekräften zu einer Stärkung der Fachkompetenz und zu einer Erhöhung der Zufriedenheit durch das eigenverantwortliche Gestalten. Neben der neuen Betteneinheit und dem Konzept einer therapeutisch-aktivierenden Pflege ist eine qualifizierte Nachsorge und Beratung durch die Pflege ein dritter wichtiger Baustein des Projekts. Schon während des Aufenthalts auf der spezialisierten Betteneinheit sollen über Kontakte mit den Angehörigen und über deren spezielle

Schulung durch die Pflegenden wichtige erste Schritte für die „Zeit danach“ gebahnt werden. Ein vierter Baustein ist der geplante Einsatz von sogenannten Pflegelotsen. Durch sie können die Patienten von der Aufnahme bis zur Rückkehr in den häuslichen Bereich und das berufliche Umfeld begleitet werden. „Für Wiedereinsteiger in den Pflegeberuf oder Pflegekräfte mit Handicap ist diese Tätigkeit als Pflegehelfer ein attraktives Arbeitsfeld“, so Prof. Dr. Christian Förch, Ärztlicher Direktor der Klinik für Neurologie im RKH Klinikum Ludwigsburg.

„Die kreativen Entwicklungsmöglichkeiten innerhalb des Projekts führen zu einer Steigerung der Attraktivität des Pflegeberufs“, sagt Harry Wolpert, Fachkrankenschwester Intensiv, Pflegeberater und Begleiter des Projekts. „Neben den Pflegekräften profitieren die Schlaganfallpatienten und ihre Angehörigen von diesem neuen Konzept, da sie eine optimierte Versorgung und Förderung erhalten“, so Wolpert weiter.

Die Preisverleihung fand am 2. März bei einer Hybrid-Veranstaltung statt. Im Hospitalhof in Stuttgart stellten die Preisträger ihre Projekte vor und nahmen ihren Preis von Sozialminister Manne Lucha entgegen. Unter den 200 Teilnehmern des Livestreams waren neben Vertretern der Kliniken und Pflegeeinrichtungen auch Patienten und Angehörige.

ANZEIGE

» Impressum

Verlag/Herausgeber:

RKH Regionale Kliniken Holding und Services GmbH
Posilipostraße 4, 71640 Ludwigsburg

Verantwortlicher Redakteur:

Alexander Tsongas, Posilipostraße 4, 71640 Ludwigsburg

Redaktionelle Mitarbeit:

Angelika Baumeister

Verantwortliche Anzeigen:

Anja Deters bei Ludwigsburger Kreiszeitung, Körnerstraße 14–18, 71634 Ludwigsburg

Druck:

Ungeheuer + Ulmer KG GmbH + Co., Körnerstraße 14–18, 71634 Ludwigsburg

Bilder:

RKH Regionale Kliniken Holding und Service GmbH (RKH Gesundheit), privat, Martin Stollberg, Jan Potente, Nicole Borchert, Andreas Becker, Benjamin Stollenberg, Tracta, Privatdozent Dr. Michael Müller.



PRIVATE SENIORENBETREUUNG

24-Stunden-Betreuung im eigenen Zuhause. Dafür geben wir unser Bestes!

PSB Regionaldirektion Stuttgart
Roland König - Geschäftsführer
Sommerrain 8 | 71563 Affalterbach
Tel. 07144 3059052 | www.psb-stuttgart.de



Hochmoderner Monitor verbessert die Überwachung von Früh- und Neugeborenen

Kinderklinik erhält Spende der Helga-Schaaf-Stiftung zur Beschaffung des hochmodernen Geräts

Von den jährlich rund 65.000 Frühgeborenen in Deutschland haben etwa 10.000 bei der Geburt ein Gewicht von unter 1.500 Gramm und müssen zunächst in einen Brutkasten auf der Frühgeborenen-Intensivstation, um sich bei besten Bedingungen gut entwickeln zu können.

Eines dieser Kinder im Frauen-Kind-Zentrum im RKH Klinikum Ludwigsburg kam 16 Wochen zu früh auf die Welt, wiegt mittlerweile knapp 650 Gramm und wird liebevoll von den Eltern und den Kinderkrankenschwestern umsorgt. Es ist an viele Kabel angeschlossen und bedarf einer engmaschigen Betreuung und Überwachung. Diese Überwachung wird nun durch einen neuen, hochmodernen Monitor zur sogenannten transkutanen Blutgasmessung deutlich verbessert. „Mit dem neuen Monitor ist es uns möglich, ohne schmerzhaftes Blutentnahmen die genauen Werte für Sauerstoff und Koh-



Helga Schaaf (1. von links) zeigte sich beeindruckt von der Frühgeborenenstation und der Leistungsfähigkeit des neuen Monitors.

Foto: Klinikenradio

lendioxid im Körper der Frühgeborenen zu messen, um so die künstliche Beatmung optimal zu steuern“, so Professor Dr. Jochen Meyburg, Ärztlicher Direktor der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin.

Mit Hilfe von Sensoren auf der Haut ohne deren Schädigung werden die Blutgaswerte kontinuierlich in Echtzeit angezeigt. Zusätzlich überwacht der Monitor auch den Puls und die Atmung des Kindes.

Eine deutlich sichtbare Alarmleiste mit entsprechenden Symbolen und Tönen macht das Personal in Echtzeit auf Veränderungen des Zustands aufmerksam und erlaubt somit eine schnelle Reaktion.

Das neue Gerät konnte auf Initiative von Dr. Katrin Braun, Leitende Oberärztin der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin, und Anne Matros, Regionaldirektorin der RKH Kliniken Ludwigsburg-Bietigheim dank einer großzügigen Spende der Helga-Schaaf-Stiftung in Höhe von 17.000 Euro angeschafft werden. Helga Schaaf freute sich bei einem Besuch im Frauen-Kind-Zentrum im RKH Klinikum Ludwigsburg über die sehr gute Verwendung der Spende: „Ich habe in meinem Leben noch nie ein so kleines Kind in natura gesehen und die überglückliche Mama, die neben mir stand, hat ihre Dankbarkeit so sehr zum Ausdruck gebracht. Wunderschöne Momente für mich!“

RKH Klinikum Ludwigsburg erhält Spende der Sabine-Dörges-Stiftung

Zahngold-Spende für Anschaffungen zugunsten junger Krebspatienten

Die Sabine-Dörges-Stiftung für krebserkrankte Kinder und Jugendliche hilft seit vielen Jahren krebserkrankten Kindern, Jugendlichen, jungen Erwachsenen und den betroffenen Familien. Sie steht den Familien mit Rat und Tat zur Seite und unterstützt diese auch finanziell. Sie unterstützt die Betroffenen und die Kliniken auch bei der Beschaffung von medizinischen Geräten und Einrichtungsgegenständen.

Das RKH Klinikum Ludwigsburg erhielt von der Sabine-Dörges-Stiftung eine großzügige Spende in Höhe von insgesamt 100.000 Euro, die überwiegend durch die Erlöse aus der Zahngold-Aktion 2020/2021 der Zahnärzte im Landkreis Ludwigsburg erzielt wurden. Der größere Teil der Spende, nämlich 70.000 Euro, geht an die Klinik für Radioonkologie und Strahlentherapie. Dieser Betrag wird als Anschubfinanzierung bei der Beschaffung von Lagerungshilfen zur Unterstützung der hoch dosierten, präzisen Bestrahlung von Kindern und jungen Erwachsenen verwendet. „Die Lagerungshilfen bie-



Die Sabine-Dörges-Stiftung überreichte dem RKH Klinikum Ludwigsburg eine Spende in Höhe von 100.000 Euro.

Foto: RKH Gesundheit

ten eine komfortable Möglichkeit der Immobilisierung, damit die jungen Patienten während der Bestrahlung an der gleichen Position verbleiben. Dies ermöglicht eine präzisere Bestrahlung und führt dadurch zu kleineren Bestrahlungsfeldern und einer noch schonenderen Therapie“, so Professor Dr. Arndt-Christian Müller, Ärztlicher Direktor der Klinik für Radioonkologie

und Strahlentherapie, der sich über die Spende sehr freute. Professor Dr. Jochen Meyburg, Ärztlicher Direktor der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin, würdigte die seit fast 40 Jahren bestehende Unterstützung durch die Sabine-Dörges-Stiftung. Dank ihrer Unterstützung wurden viele Projekte wie beispielsweise der Spielplatz in den Außenanlagen oder das Spielzimmer

realisiert. Der Spendenbetrag in Höhe von 30.000 Euro soll zum einen an aufwind e.V. – Bunter Kreis Ludwigsburg gehen, um die Nachsorge der betroffenen Familien zuhause zu unterstützen. Zum anderen werden damit zwei hochmoderne Patientenbetten für die Intensivstation beschafft, die speziell auf die Bedürfnisse von Säuglingen zugeschnitten sind und eine optimale Behandlung auch schwerstkranker Patienten ermöglichen.

Bei einer kleinen feierlichen Veranstaltung im RKH Klinikum Ludwigsburg wurde am Mittwoch die Spende der Sabine-Dörges-Stiftung vom Vorstandsmitglied Margareta Höfele symbolisch überreicht: „Es ist mir ein großes Anliegen, das Erbe von Ilse-Irmgard Dörges weiterzuführen und Familien sowie die Kliniken im Raum Ludwigsburg auch in Zukunft zu unterstützen.“

Info für Betroffene und Interessierte:
Margareta Höfele
info@sabine-doerges-stiftung.de
Tel. 0721-861005 und 0172 728 3312

Österreichische Hernien Gesellschaft besuchte das Bietigheimer Krankenhaus

Persönlicher Austausch zu neuesten medizinischen Verfahren bei Bauchdeckenbrüchen

Hernien, auch als Bauchwandbrüche bekannt, sind Ausstülpungen des Bauchfells in oder vor der Bauchwand und gehören weltweit zu den häufigsten Operationen. Allein im RKH Krankenhaus Bietigheim-Vaihingen werden mehr als 1.000 Hernien-Patienten pro Jahr operiert.

Die Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie am RKH Krankenhaus Bietigheim-Vaihingen unter der Leitung von Prof. Dr. Dieter Birk ist eine von bundesweit wenigen Kliniken, die von der Deutschen Gesellschaft für Allgemein- und Viszeralchirurgie zum Referenzzentrum für Hernienchirurgie ausgezeichnet wurde. Prof. Birk pflegt für einen wissenschaftlichen Austausch seit vielen Jahren einen engen Kontakt zur Österreichischen Hernien Gesellschaft. Der Präsident der Österreichischen



Von rechts: Privatdozent Dr. Gernot Köhler, Präsident der Österreichischen Hernien Gesellschaft, war zu Besuch bei Prof. Dr. Dieter Birk im RKH Krankenhaus Bietigheim-Vaihingen.

Foto: RKH Gesundheit

Hernien Gesellschaft, Privatdozent Dr. Gernot Köhler aus Linz, hat dem Referenzzentrum für Hernienchirurgie in Bietigheim einen Besuch abgestattet. Dr. Köhler leitet die Abteilung für Chi-

urgie im Klinikum Rohrbach der Oberösterreichischen Gesundheitsholding. Ihn verbinden mit Prof. Birk eine langjährige Freundschaft und gemeinsame wissenschaftliche Aktivitäten.

Prof. Birk führte gemeinsam mit seinem österreichischen Gast neueste Verfahren zur Rekonstruktion von Bauchdeckenbrüchen durch, die dieser maßgeblich in Europa mitentwickelt hat.

Diese minimalinvasiven Techniken erlauben die Platzierung von Netzen zwischen den Bauchwandschichten, ohne dass diese Implantate zum Vorteil der Patienten in Kontakt mit dem Darm kommen. Medizinische Innovationen in chirurgischen Fächern werden maßgeblich vom persönlichen Austausch zwischen Experten getragen. Der Besuch aus Linz ist ein gelungenes Beispiel hierfür. Für das kommende Jahr ist der Gegenbesuch von Prof. Birk in Linz geplant, bei dem die Versorgung von großen Zwerchfellbrüchen im Vordergrund steht.

Endoprothetikzentrum Bietigheim-Bissingen erneut zertifiziert

Auditoren bescheinigen die professionelle Durchführung der Endoprothetik

Etwa zwei Drittel aller Menschen im Alter über 65 Jahren weisen Zeichen eines Gelenkverschleißes auf. Von dieser Arthrose sind insbesondere die Hüft- und Kniegelenke betroffen. Dabei stellen sich zunehmende Schmerzen ein, die nicht nur die Beweglichkeit, sondern auch die Lebensqualität erheblich einschränken. Eine wesentliche Verbesserung des Leidens kann letztendlich nur durch die Implantation eines künstlichen Gelenkes, einer sogenannten Endoprothese, erreicht werden. Die meisten Patienten haben nach einer solchen Operation im Alltag gar keine Beschwerden mehr und viele finden zurück zu sportlichen Aktivitäten.

Kliniken, die in Deutschland die Implantation künstlicher Gelenke in großer Anzahl und höchster Präzision und Qualität durchführen, können sich zum „Endoprothetikzentrum“ zertifizieren lassen. Die Klinik für Unfallchirurgie und Orthopädie des RKH Krankenhauses Bietigheim-Vaihingen ist kürzlich im achten Jahr in Folge erfolgreich zu einem solchen Endoprothetikzentrum zertifiziert worden. Die Auditoren bescheinigen, dass „das Leistungsspektrum der Klinik einschließlich des



Die Klinik für Unfallchirurgie und Orthopädie wurde zum achten Mal zum Endoprothetikzentrum zertifiziert.

Foto: RKH Gesundheit

Endoprothetikzentrums unverändert breit aufgestellt“ ist und heben u.a. die „professionelle Durchführung der Endoprothetik“ hervor. Über die besondere Auszeichnung freuen sich der Ärztliche Direktor der Klinik, Dr. Ulrich

Gronwald, und seine Mitarbeiter sehr. „Wir stecken sehr viel Zeit, Energie und Aufmerksamkeit in diese Behandlung, um die Lebensqualität unserer Patienten entscheidend zu verbessern“, so Gronwald. Die Endoprothetik ist neben

der Versorgung von Unfallopfern im Landkreis Ludwigsburg sowie der Fußchirurgie und der Alterstraumatologie ein wesentlicher Behandlungsschwerpunkt der Klinik am Standort in Bietigheim-Bissingen.

Tagesklinik Vaihingen/Enz schließt

Keine weitere Verlängerung durch die Krankenkassen

Im Jahr 2015 wurde die stationäre Krankenhausversorgung am Standort Vaihingen aufgegeben. Zum 31.03.2023 wird nun auch die Schließung der noch verbliebenen Internistisch-diagnostischen Tagesklinik für geriatrische Patienten vollzogen.

Der traditionsreiche Krankenhausstandort mit einst 60 Betten und ca. 130 Mitarbeitenden musste bereits im Jahr 2015 aufgrund anhaltender Personalengpässe und einer perspektivisch schwierigen wirtschaftlichen Lage geschlossen werden.

Im Jahr 2016 wurde mit den Kostenträgern ein bis Ende 2019 befristeter Betrieb der Tagesklinik vereinbart, die zuletzt organisatorisch durch den Ärztlichen Direktor der Klinik für Geriatrie,

Diabetologie und Endokrinologie am RKH Krankenhaus Bietigheim-Vaihingen, Privatdozent Dr. Daniel Kopf, geleitet wurde. Nach einer einmaligen Verlängerung der Kostenübernahme des Betriebs musste nun mit den Kostenträgern bei Zustimmung des Aufsichtsrates der RKH Kliniken Ludwigsburg-Bietigheim gGmbH eine Beendigung des Betriebs der Tagesklinik zum 31.03.2023 vereinbart werden.

Das Angebot der derzeit noch bestehenden 12 Plätze ist demnach ab dem 01.04.2023 am Standort Vaihingen nicht mehr verfügbar. Die verbliebenen Mitarbeitenden der Internistisch-diagnostischen Tagesklinik für geriatrische Patienten werden alle von den Kliniken Ludwigsburg und Bietigheim übernommen.



Der Betrieb der Internistisch-diagnostischen Tagesklinik für geriatrische Patienten wird Ende März eingestellt.

Foto: iStock

Chefarztwechsel im Wirbelsäulenzentrum der RKH Orthopädische Klinik Markgröningen

Privatdozent Dr. Marc Dreimann folgt auf Dr. Christoph R. Schätz

Der Ärztliche Direktor des Wirbelsäulenzentrums für Neuroorthopädie, Rückenmarkverletzungen und Skoliosen an der RKH Orthopädische Klinik Markgröningen, Dr. Christoph R. Schätz, ist gestern nach mehr als 27 Jahren Tätigkeit in Markgröningen in den Ruhestand verabschiedet worden. Als sein Nachfolger wurde Privatdozent Dr. Marc Dreimann begrüßt.

Seit Mitte der 90er Jahre zeichnete sich eine rasante Weiterentwicklung der Neuro-Fachgebiete und auch der Wirbelsäulenchirurgie ab. Im September 1995 kam Dr. Christoph R. Schätz als Neurochirurg nach Markgröningen, um dort die Wirbelsäulenchirurgie und Behandlung von Rückenmarkverletzungen von orthopädischer Seite kennenzulernen. Schon bei seiner Bewerbung hatte er das Ziel angesprochen, eine weitere Spezialisierung im Bereich der Neuroorthopädie und Wirbelsäulentraumatologie sowie der Versorgung von Rückenmarkverletzungen anzustreben. Zu Beginn seiner Tätigkeit in Markgröningen war die Wirbelsäulenchirurgie Bestandteil der Klinik für Allgemeine Orthopädie und Endoprothetik. Im Rahmen der im Jahr 2002 beschlossenen Änderung der medizinischen Struktur wurde das Wirbelsäulenzentrum im Juni 2003 eine eigenständige Fachabteilung, die Dr. Christoph R. Schätz auf-



Von links: Dr. Stefan Krebs, Prof. Dr. Bernd Fink, Landrat Dietmar Allgaier, Prof. Dr. Jörg Martin, Olaf Sporys, Dr. Christoph R. Schätz, Priv.-Doz. Dr. Marc Dreimann, Prof. Dr. Max Haerle, Dr. Jörg Richter, Dr. Carola Maitra.

Foto: RKH Gesundheit

baute und bis Ende Oktober 2022 als Ärztlicher Direktor leitete. „Der Name Christoph Schätz ist untrennbar mit dem Wirbelsäulenzentrum der OKM und dessen hervorragendem Ruf verbunden“, würdigte Landrat Dietmar Allgaier das Schaffen von Dr. Schätz. „Die

Orthopädische Klinik Markgröningen gibt es seit 40 Jahren hier am Standort und Sie haben davon mehr als 27 Jahre Entwicklung maßgeblich geprägt und das Wirbelsäulenzentrum zu dem gemacht, was es heute ist: eine der größten Spezialkliniken für Behandlungen

an der und rund um die Wirbelsäule in Deutschland“, mit diesen Worten würdigte Olaf Sporys, Geschäftsführer der RKH Orthopädische Klinik Markgröningen, das Lebenswerk von Dr. Schätz.

weiter auf nächster Seite

Neuer Ärztlicher Direktor des Wirbelsäulenzentrums ist Privatdozent Dr. Marc Dreimann, der seine Tätigkeit schon am 1. November 2022 aufgenommen hat. Nach seinem Medizinstudium an der Justus-Liebig-Universität Gießen und mehreren beruflichen Stationen war der Facharzt für Unfallchirurgie, Wirbelsäulenchirurgie und Orthopädie zuletzt am Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf beschäftigt. Dort war er ab Oktober 2010 als Oberarzt, ab

Juni 2013 als Leitender Arzt der Wirbelsäulenchirurgie und ab März 2017 als Sektionsleiter der Wirbelsäulenchirurgie und als Leiter des interdisziplinären Wirbelsäulenzentrums tätig. Im Oktober 2017 erlangte Dr. Dreimann seine Habilitation und damit die Lehrbefähigung an der Universität Hamburg-Eppendorf. Es sei sein Anstreben, den interdisziplinären Aspekt innerhalb und außerhalb der Klinik weiterzuentwickeln, um so der wichtiger werdenden

individualisierten Therapie Rechnung zu tragen. Und auch die Kooperation mit den Versorgern im Umfeld, den Kliniken und niedergelassenen Ärzten, wolle er vorantreiben. Zudem wolle er neben der komplexen Halswirbelsäulenchirurgie auch die onkologische Wirbelsäulenchirurgie ausbauen.

Dietmar Allgairer, Landrat und Vorsitzender des Kliniken-Aufsichtsrats, Professor Dr. Jörg Martin, Geschäfts-

führer der RKH Gesundheit, Olaf Sporys, Geschäftsführer der RKH Orthopädische Klinik Markgröningen, Dr. Carola Maitra, Vorsitzende der Ärzteschaft Ludwigsburg, und Professor Dr. Max Haerle, Ärztlicher Sprecher der RKH Orthopädische Klinik Markgröningen, würdigten die Verdienste von Dr. Christoph R. Schätz und hießen den neuen Ärztlichen Direktor Privatdozent Dr. Marc Dreimann herzlich willkommen.

Interview mit Privatdozent Dr. Marc Dreimann

Ärztlicher Direktor des Wirbelsäulenzentrums in Markgröningen

Das Wirbelsäulenzentrum für Neuroorthopädie, Rückenmarkverletzungen und Skoliosen der RKH Orthopädischen Klinik Markgröningen gehört bundesweit zu den Top-Einrichtungen. Im November letzten Jahres übernahm Privatdozent Dr. Marc Dreimann die Nachfolge von Dr. Christoph R. Schätz, der nach über 20 Jahren an der Spitze des Zentrums in den Ruhestand ging.

PD Dr. Marc Dreimann stammt aus dem westfälischen Detmold. Nach dem Studium an der Universität Gießen war der 50-Jährige zuletzt Sektionsleiter der Wirbelsäulenchirurgie sowie Leiter des interdisziplinären Wirbelsäulenzentrums des Universitätsklinikums Hamburg-Eppendorf (UKE). Während seines beruflichen Werdegangs hat Dr. Dreimann zahlreiche Zusatzqualifikationen erlangt. Darüber hinaus hat er besondere Auszeichnungen wie das „AO Spine Global Diploma Exam“ und das „Excellence Zertifikat“ der Deutschen Wirbelsäulen-Gesellschaft erworben. In der Focus-Ärzteliste ist er als Wirbelsäulenspezialist aufgeführt. Das Hamburger UKE wurde als beste Wirbelsäulenchirurgie Hamburgs bewertet.

Wie war Ihr Start in Markgröningen:

Ich hatte einen tollen Start und bin mehr als zufrieden mit den Möglichkeiten, die sich hier auftun. Ich übernahm die Leitung des Wirbelsäulenzentrums als eine sehr gut organisierte Einheit, die es so in Deutschland vermutlich nicht noch einmal gibt. Das gesamte Team ist über Jahre gewachsen und hochspezialisiert. Das alles macht für mich den Start leichter. Gemeinsam mit der Ortema können wir am Standort viel bewegen und das gesamte Spektrum der konservativen und operativen Wirbelsäulenthherapie anbieten.

Was meinen Sie genau?

In der Klinik können wir Patientinnen und Patienten bei entsprechender Diagnose operativ versorgen. Aber wir



Privatdozent Dr. Marc Dreimann.

Foto: RKH Gesundheit

können sie auch zur konservativen Therapie stationär in Markgröningen aufnehmen. Das kann sinnvoll sein, wenn der Patient mit seinen Beschwerden nicht mehr zurechtkommt, aber eine Operation keinen Erfolg verspricht.

Vor Kurzem konnte man wieder lesen, dass am Rücken eigentlich zu viel operiert wird...

Ja, das ging mal wieder durch die Presse und mal wieder habe ich mich sehr darüber geärgert. In erster Linie deshalb, weil die Patientinnen und Patienten dadurch verunsichert werden. Es mag einzelne schwarze Schafe geben. Aber es ist nicht prinzipiell so, dass die Ärzteschaft wild drauflosoperiert. Es gibt klare Regeln, wann konservativ und wann operativ therapiert werden sollte.

Und woher kommt dann diese Berichterstattung?

Bei den Zahlen, die zugrunde gelegt wurden, wird ein entscheidender Faktor vernachlässigt. Der Altersdurchschnitt in Deutschland liegt deutlich über dem

anderer europäischer Länder. Berücksichtigt man das hohe Durchschnittsalter der Deutschen, was in einer anderen Studie bereits gemacht wurde, rutschen wir in den Listen mit den vielen Operationen sofort nach unten. Leider findet diese Studie nur selten den Weg in die Öffentlichkeit.

Was entscheidet für Sie die Wahl der Therapie?

Da spielt vieles zusammen. Am Anfang steht eine umfassende Diagnostik. Dazu zählen die Untersuchung des Patienten sowie bildgebende Verfahren wie Röntgen, MRT und selten auch CT. Wichtig dabei ist, dass Beschwerden und Bilder zusammenpassen. Beschwerden, die auf den Bildern nicht zu erklären sind, muss man weiter abklären. Ebenso sollte man bei Schäden, die auf den Bildern deutlich zu erkennen sind, aber keinerlei oder nur wenig Schmerzen bereiten, auch nicht operieren. Gibt es starke motorische oder neurologische Ausfälle, kommt man meist nicht um eine Operation herum.

Das Gleiche gilt für Patienten mit dauerhaft starken Schmerzen.

Welche Rolle spielt die Prophylaxe von Rückenbeschwerden?

Eine gute Beweglichkeit und eine ausgeglichene Muskulatur bilden die Grundlage für einen gesunden Rücken. Zu viel Gewicht belastet die Wirbelsäule in allen Strukturen und kann Probleme bereiten. Deshalb muss jedem bewusst sein, dass er selbst etwas für einen gesunden Rücken tun kann. Es gibt tolle Angebote in der Prävention sowie im Zuge der Nachsorge und Rehabilitation für Patienten mit Problemen an der Wirbelsäule.

Auch das rechtzeitige Erkennen von Erkrankungen wie Osteoporose ist zu berücksichtigen. Oftmals sehen wir die meist weiblichen Patientinnen erst, wenn es zu spät ist und eine Operation die einzige Option darstellt.

Wie wirkt sich das zunehmende Alter auf Wirbelsäulenerkrankungen aus?

Onkologische Behandlungen werden zunehmen, da die Menschen älter werden. Tumoren an der Wirbelsäule müssen sorgfältig entfernt werden. Bei diesen Patienten strebe ich eine enge Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Onkologie des Klinikums Ludwigsburg an. Gemeinsam können wir hier viel für die betroffenen Patienten tun.

Wie wird sich die Medizin in Zukunft entwickeln?

Künstliche Intelligenz bei der medizinischen Therapie wird meiner Meinung nach die Medizin entscheidend verändern. Sie wird die Therapie verbessern, da sie die Behandlung individueller macht. Die Grundlage dafür ist ein großer Pool an Daten, die gesammelt und bereitgestellt werden müssen. Ich gehe davon aus, dass in fünf bis zehn Jahren durch die modernen Möglichkeiten die Medizin revolutioniert werden kann.

Return to sports – R2S

Testung nach Knie-, Sprunggelenk- und Schulterverletzung

Als eine der wenigen Einrichtungen in Deutschland ist die ORTEMA für die „Return to Sports (R2S)“-Testung durch die Verwaltungs-Berufsgenossenschaft (VBG) zugelassen. Wurden zu Beginn vor allem Sportler nach Kreuzband-Operationen getestet, wird das R2S-Konzept mittlerweile auch erfolgreich zur Testung nach Verletzungen des Schulter- und Sprunggelenks eingesetzt. Wann ist der beste Zeitpunkt zur Rückkehr in den Wettkampf?

Um diese Frage möglichst objektiv beantworten zu können, hat Dr. Jörg Richter, Ärztlicher Direktor des Zentrums für Sportorthopädie und spezielle Gelenkchirurgie an der Orthopädischen Klinik Markgröningen (OKM), das R2S-Programm ins Leben gerufen und zusammen mit der ORTEMA umgesetzt. Auf Basis aktueller wissenschaftlicher Ergebnisse kann durch die R2S-Testung und ärztliche Untersuchungen eine objektive Einschätzung getroffen werden, wann die Rückkehr zum Sport nach einer Verletzung möglich ist.

Gefahr der Instabilität

Verletzungen des Sprunggelenks – das berühmte Umknicken – kommen gerade bei Teamsportarten wie Basketball, Handball oder Volleyball sehr häufig vor.



Mit der RR2S-Testung kann eine chronische Instabilität frühzeitig erkannt werden.

Leider wird die Rehabilitation oftmals nicht konsequent genug verfolgt. Und so können bis zu 75 Prozent der verletzten Gelenke chronisch instabil bleiben. Das beeinträchtigt nicht nur die weitere sportliche Karriere, sondern kann auch den gesamten körperlichen Zustand negativ beeinflussen. ORTEMA hat mit der R2S-Testung für das Sprunggelenk ein Testverfahren auf der Grundlage wissenschaftlicher Studien

entwickelt, um chronische Instabilität frühzeitig zu erkennen.

Individuelle Auswertung

Wir testen Beweglichkeit, Kraft, Schnelligkeit, Koordination sowie Agilität und analysieren den sportpsychologischen Stand. Auf dieser Basis entwickeln wir gemeinsam mit dem Patienten einen Trainingsplan oder ein Therapiekonzept. Das Grundgerüst für unser Te-



Foto: RKH Gesundheit

stungskonzept bilden Messtechniken mit Bild- und Videoaufnahmen. Am Ende der Testung erhalten die Probanden von uns eine individuelle Auswertung unter Berücksichtigung des Alters, der Sportart und der Intensität zur weiteren Besprechung mit dem behandelnden Arzt oder Betreuer.

So gelingt die erfolgreiche Rückkehr in den Sport sicher.

RKH Livestreams im YouTube-Kanal der RKH Gesundheit:

Mittwoch, 12.04.2023, 17.00 Uhr:	Kinderchirurgie: Bauchschmerzen im Kindesalter, eine Übersicht der Kinderchirurgie. Darm und Co: Appendizitis und andere ..., Dr. Susanne Eberlein
Donnerstag, 20.04.2023, 18.00 Uhr:	Abhängigkeitserkrankungen – Demenz, Prof. Dr. Ulrich Preuß
Montag, 24.04.2023, 18.00 Uhr:	Unklarer Schilddrüsenknoten - Was tun?, Dr. Michael Müller
Mittwoch, 03.05.2023, 18.00 Uhr:	Wo bin ich? – Umgang mit Verwirrtheit in der Häuslichkeit und in der Klinik, Sandra Ebertus und Michaela Reutter
Mittwoch, 05.07.2023, 17.00 Uhr:	Kinderchirurgie: Bauchschmerzen im Kindesalter, eine Übersicht der Kinderchirurgie. Darm und Co: entzündliche Darmerkrankungen, Dr. Susanne Eberlein

Präsenzveranstaltungen:

Dienstag, 04.04.2023, 18 Uhr:	Moderne Behandlungskonzepte bei Erkrankungen und Verletzungen des Ellenbogens, Dr. Boris Hollinger, RKH Orthopädische Klinik Markgröningen, Annemarie-Griesinger-Saal
Dienstag, 02.05.2023, 18 Uhr:	Kribbeln in den Fingern: Das Karpaltunnelsyndrom, Prof. Dr. Max Haerle, RKH Orthopädische Klinik Markgröningen, Annemarie-Griesinger-Saal
Dienstag, 13.06.2023, 18 Uhr:	Gemeinsam gegen den Schmerz, Dr. Carola Maitra, RKH Orthopädische Klinik Markgröningen, Annemarie-Griesinger-Saal
Dienstag, 11.07.2023, 18 Uhr:	Skoliosen bei Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen, Dr. Stefan Krebs, RKH Orthopädische Klinik Markgröningen, Annemarie-Griesinger-Saal

Bitte beachten Sie, dass aktuell eine FFP2-Masken-Pflicht besteht.

Sprengkörper			Bruchstück	Gegen teil von absolut	Vergrößerungsglas		kanadische Hafencity		hoher engl. Adelstitel	Kosewort für Großmutter	Strauch mit gelben Blüten	5	griech. Philosoph (Stoa)	sicher	Abk.: Landesliste	Hafen des antiken Rom		teilweise		bestimmter Artikel	englisch: nach, zu	
artikulieren					ein Facharzt								histor. Bereich vieler Städte									
					Fremdwortteil: Nerven		dem Namen nach			1						Schiffsdichtungsmaterial		brasil. Großstadt (Kw.)				
Vorliebe, Schwäche			Grundstücke	Elementarteilchen									Bild von da Vinci (... Lisa')		unausgebaute Straße		6				Mann von Anstand	
Merkmal, Eigenschaft		altes Maß des Luftdrucks					nord. Schicksalsgöttin			weibliches Haustier		Tragödie von Euripides						ab jetzt		englisch, span.: mich, mir		
						10		lateinische Vorsilbe: weg		Elektrizität					Musikträger (Abk.)		Geheimgericht			12		
					Denkschrift (Kw.)		Mutter des Perseus					aufarbeiten										
Wüstenlandschaft in Israel	Wagnis	sortieren		Mannequin						Wald in den Tropen						Elfenkönig				ohne Begleitung		
Turnübung																englischer Jagdhund	Habe, Besitz		arabischer Artikel			
Westeuropäer				gezielte Täuschung																		
flache Hülsenfrucht			Kfz-Z. Bochum																en vogue		niemand	
																			Aufforderung einzutreten		Kykladeninsel	
ein Indogermane																						
englisch: eingeschaltet				Affenart																		
flüssiges Gewürz	Mai-länder Opernhaus	eurasi-scher Staaten-bund																				
baumartige Gras-pflanze		Zirkus-arena		lateinisch: damit																		
Bewohner von Laos																						
Frage-wort	soziale Aufgabe ohne Entgelt		ein Umlaut					Wasser-stelle für Tiere		jüdische Schläf-fen-locken		Kinder-spiel-zeug	Hand-lung			franzö-sisch: Straße		US-Bundes-staat	Initialen Tuchols-kys		Bewer-tung der Leistung	
Parole d. Franz. Revolution										Globus									US-Schau-spielerin (Sydne)		Flug-zeug-vorder-teil	
engl. Fürwort: er			bewegliche Verbindung		Schilf						griechische Unheils-göttin				Währung in den USA		ein Wald-stück abholzen					süd-deutsch: Bröt-chen
Steuer im MA.		Haus										Kinderbau-stein	nicht dahinter								Unkraut-pflanze	ugs.: US-Soldat
				rote Filz-kappe						alt-nord. Sagen-samm-lung		Blume des Buddhis-mus					Vorname Trenkers		Welle			
					japanisches Hohлмаß		glätten, planie-ren						Zuruf an Zugtiere: Halt!		rechtmäßig							9
Explo-sionsge-räusch		Abk.: Ab-gaben-ordnung		böhm. Industri-eller (Rit-ter von)								Abk.: Mittel-latein	hellblau					alte franz. Gold-münze				Dehnungs-laut
einige																						
Haupt-stadt von Japan																						



BLUMEN online BESTELLEN

- Machen Sie sich oder anderen eine Freude!
- Stöbern Sie wann immer Sie Lust und Zeit haben durch unsere Seiten.
- Bestellen Sie ganz bequem, wir liefern!

www.blumen-kocher-shop.de

am Klinikum
Harteneckstr. 45
71640 Ludwigsburg
Tel: 07141 - 298 113
www.blumen-kocher.de



1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----	----

Die Auflösung des Rätsels finden Sie auf Seite 03

ARTHROSE-Kompetenzzentrum

Arthrose gehört neben Diabetes und Rückenleiden zu den häufigsten Volkskrankheiten in Deutschland. Sind auch Sie von dieser chronischen Gelenkerkrankung betroffen?

Dann nutzen Sie unser **kostenloses Beratungsangebot!** In einem persönlichen Gespräch informieren Sie die Spezialisten unseres **ARTHROSE-Kompetenzzentrums** rund um das Thema Arthrose.



DAS KÖNNEN SIE VON UNS ERWARTEN

- ▶ Gespräch über die aktuelle gesundheitliche Situation
- ▶ Individuelle Empfehlung und optimale Abstimmung der verschiedenen Therapie- und Versorgungsmöglichkeiten
- ▶ Persönliche Erläuterung der Empfehlungsinhalte
- ▶ Korrespondenz mit dem behandelnden Arzt auf Wunsch des Patienten
- ▶ Interdisziplinäre Koordination und Begleitung von sämtlichen Maßnahmen

Mehr Infos



Wir leben Gesundheit.

GUTSCHEIN für eine **kostenlose** Beratung
in unserem **ARTHROSE KOMPETENZZENTRUM**.
Termin vereinbaren und einfach
diesen Gutschein mitbringen.
07145 - 91 53 850

